

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 28

Vereinsnachrichten: Hotelführer : Ausgabe 1908 = Guide des hôtels : édition 1908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 28.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6.—
12 Monate " 10.—

Für das Ausland:
(inkl. Postzuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.50
6 Monate " 8.50
12 Monate " 15.—

Inserate:
8 Cts. per 1 spatige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen ent-
sprechend Rabatt.



N^o 28.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
2 mois . " 2.50
3 mois . " 3.50
6 mois . " 6.—
12 mois . " 10.—

Pour l'Etranger:
(inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.60
2 mois . " 3.20
3 mois . " 4.50
6 mois . " 8.50
12 mois . " 15.—

Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.
Annonces:
8 Cts. par millimètre-
ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{me} Année

Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahms-Gefuche.
Demandes d'admission.

Herr E. Boksberger-Frey, Hotel Bellevue,
Inner-Arosa.
Patron: HH. Arnold Müller, Hotel des
Alpes und Villa Zürcher, und H. Mettler-
Fellzari, Hotel Eden, Arosa.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache
erhoben wird, gilt obiges Aufnahmsgesuch als
genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'op-
position, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Der Anmeldetermin
für die
Reise nach Egypten
ist der
15. Juli.
(Vide Beilage der „Hotel-Revue“ vom 29. Juni.)

Berichtigung.
In der Nummer vom 30. Juni, im Artikel
betr. die Reise nach Egypten ist infolge eines
Druckfehlers gesagt, dass die Reise vom 22. No-
vember bis 15. Dezember 1908 stattfinden, wäh-
rend es selbstverständlich 1907 heissen sollte.



Der 1. August
ist der zweite diesjährige Termin für die Be-
stellung von
Verdienstmedaillen
(Breloques und Broches)

für Angestellte mit 5 oder mehrjähriger Dienstzeit.
Der Versand findet am 20. August statt.
Diejenigen Mitglieder, welche hievon Gebrauch
machen wollen, werden hiemit höflich ersucht,
dies vor dem 1. August dem Zentral-
bureau anzugeben, worauf ihnen der be-
zügliche Prospekt nebst Bestellschein umgehend
zugestellt wird.

Das Zentralbureau.

Le 1^{er} août
est le second terme de cette année pour la
commande de
Médailles de mérite
(Breloques et Broches)
aux employés comptant 5 ou plus d'années de service.
L'expédition aura lieu le 20 août.
Ceux de MM. les Sociétaires qui désirent en
faire usage sont priés de s'annoncer avant
le 1^{er} août au Bureau central, qui leur
fera parvenir par retour du courrier le pro-
spectus et le bulletin de commande.
Le Bureau central.

Hotelführer, Ausgabe 1908.

Diejenigen Hotels, die bis jetzt am Hotel-
führer nicht beteiligt waren und gewillt
sind, sich an der nächstjährigen Aus-
gabe zu beteiligen, werden hiemit einge-
laden, sich bis spätestens Ende Juli
beim Zentralbureau zu melden.

Das Zentralbureau.

Guide des hôtels, édition 1908

Ceux des hôtels qui n'ont, jusqu'à pré-
sent, fait partie du guide et qui désireraient
figurer dans l'édition de l'année pro-
chaine avec leurs prix etc. sont invités
à en donner avis au Bureau central d'ici
à fin juillet au plus tard.

Le Bureau central.

Protokoll
der
Verhandlungen des Vorstandes
vom 6. Juli 1907,

im Hotel Baur au Lac in Zürich.
Beginn der Sitzung 2 Uhr.

Anwesend sind:
Herr F. Morlock, Präsident
„ J. Boller, Vizepräsident
„ C. Kracht, Beisitzer
„ W. Hafen,
„ O. Amsler, Sekretär.
Entschuldigt: Herr E. Moeklin.

Traktanden:
1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird
genehmigt.

2. Zentralisation der Hotel-Propaganda.
Der vorliegende Entwurf des Vertrages mit der
Union-Reklame in Luzern wird artikelweise
durechberaten und mit einigen Änderungen und
Zusätzen genehmigt. Nach erfolgter Unterschrift
wird er den Mitgliedern im Wesentlichsten zur
Kenntnis gebracht werden.

3. Wasserschaden-Versicherung. Es liegen
Offerten verschiedener Gesellschaften vor und
es soll nun aus diesen eine tabellarische Zu-
sammenstellung aller eingeräumten Vorteile
gemacht werden, gestützt auf welche dann in
nähere Unterhandlungen zur vorteilhaftesten
Gesellschaft getreten werden soll.

4. Heimatschutz. Nachdem die Generalver-
sammlung beschlossen hat, dem Verein für
Heimatschutz beizutreten, wird die definitive
Anmeldung mit einem jährlichen Beitrag von
100 Fr. angeordnet.

5. Aufnahme und Ausschluss von Mit-
gliedern. Mit Rücksicht auf den vom Gener-
Hotelier-Verein eingereichten und vom Aufsichts-
rat an den Vorstand zur näheren Prüfung zu-
rückgewiesenen Antrag, wonach nur solche Ho-
teliers unserm Verein angehören sollen, die
Mitglieder des Lokalvereins sind, sofern ein
solcher am betr. Ort existiert, beschliesst der
Vorstand, es sei vorläufig versuchsweise mit
den von jetzt an eingehenden Aufnahmsgesuchen
nach diesem Prinzip zu verfahren. Das nähere

Studium dieses Antrages und anderer damit
zusammenhängender Fragen, wie auch einer
ähnlichen Eingabe des Herrn H. Neithard in
Zürich, wird bis nach der Saison verschoben.

6. Verlesen einer Anzahl Dankschreiben
von Seite der mit Jubiläums-Ehrungen bedachten
Gründungsmitglieder.

7. Unvorhergesehenes. Auf den in der
Presse gegenüber unserem Verein erhobenen Vor-
wurf betr. die Wahl des Vororts des Verbands
schweizer. Verkehrsvereine soll vom Vorstand
aus eine Erklärung abgegeben werden, da die
erwähnte Kritik des Wahlaktes in tendenziöser
Weise abgefasst war.

Schluss der Sitzung 5 1/2 Uhr.
Der Präsident: F. Morlock.
Der Sekretär: O. Amsler.

Offizielle Erklärung.

Um hinsichtlich der Wahl des neuen Vor-
orts des Verbandes schweizer. Verkehrsvereine
unrichtigen Auffassungen zu begegnen und um
die von Bern aus durch die Presse lancierte
tendenziöse Behauptung zu entkräften, als hätten
die Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins
intensiv für Zürich gewirkt, damit der Vorort
an den Sitz des Vorstandes des Hotelier-Vereins
komme, erachtet es der Vorstand als seine
Pflicht, die Erklärung abzugeben, dass, wenn
zufällig zwei Vorstandsmitglieder des Schweizer
Hotelier-Vereins in Zermatt anwesend waren,
diese als Delegierte von Verkehrsvereinen an
der Versammlung teilgenommen haben. Ver-
treter des Hotelier-Vereins war einzig dessen
Sekretär und setzen wir in ihn soviel Zutrauen
zur Wahrung unserer Interessen, dass wir ihm
keine Direktive mitgegeben haben. Somit be-
findet sich der Vorstand in dieser Angelegen-
heit in absolut neutraler Stellung, wie sie übri-
gens auch von unsern Delegierten laut seiner
Erklärung in letzter Nummer eingenommen
wurde.

Zürich, den 8. Juli 1907.
Namens des Vorstandes:
Der Präsident: F. Morlock.

Der Wintersport in der Schweiz
eine Gefahr für die Riviera.

(Schluss).

Der Grundsatz von der Billigkeit der
Schweizerhotels ist so ins Publikum gedrungen
und hat eine solche Autorität erlangt, dass es
fast gewagt erscheint, darüber zu diskutieren.
Aber so paradox unsere Meinung auch
erscheinen mag: Das Schweizer Hotels ist
teurer als das französische.

Da bei unsern Nachbarn die Saison länger
andauert als bei uns, im übrigen der Franzose
mit einer um 10% höhern Lebensführung zu
rechnen hat (diese Quote bleibt noch hinter
der Wirklichkeit zurück) und zwar für Miete,
Steuern, Lebensmittel* und Löhne etc., so sollte
der Schweizer Hotelier den Tagespreis bei
gleichen Verhältnissen à 12 Franken berechnen,
da wo der französische Hotelier gezwungen ist,
denselben auf Fr. 15.— anzusetzen.

* Für die eigentlichen Lebensmittel trifft das
ganz und gar nicht zu, denn gerade die besseren
Artikel wie Fische, Geflügel, Früchte, Oele, Weine
usw. müssen wir vom Auslande — zum guten Teil
aus Frankreich selbst — kommen lassen und wird
man doch nicht im Ernste behaupten wollen, die durch
die Fracht belasteten Waren könnten bei uns billiger
angekauft werden als im Ursprungslande selbst.

Nicht nur profitiert der Gast nichts von
dieser Differenz, die allein in die Tasche des
Schweizer Hoteliers fliesst, sondern die Preise
der Schweizer-Hotels sind ebenso hoch, oft
aber noch höher als diejenigen gleichartiger
französischer Hotels, die den gleichen Comfort
bieten.

Man wird uns auf die Prospekte oder sogar
auf die offiziellen Tarife des Schweizer Ho-
telier-Vereins hinweisen? Vor uns liegt ein
umfangreiches Material, bestehend aus den
Antworten, die wir auf bestimmte, gleichlan-
tende Anfragen an gleichwertige Hotels beider
Länder erhalten haben. Aus demselben geht
hervor, dass der Tarif in den Schweizer Ho-
tel I. und II. Ranges um 5% höher ist. Wir
könnten selbstverständlich keine Namen nennen.
Aber unsere Kollegen sollten, um sich zu
überzeugen, den Versuch wiederholen.

Was dem Glauben an die Billigkeit der
Schweizerhotels stets neue Nahrung zuführt,
sind die Tarife der kleinen Hotels und der
Familienpensionen.

Die Familienpension ist in der Schweiz zu
einer Nationalindustrie geworden, die in Frank-
reich ganz unbekannt ist. Bei uns wird sie
auch nur mit grosser Mühe Eingang finden und
zwar wegen den übertriebenen Anforderungen
der französischen Kundschaft in Frankreich.
Wir bemerken ausdrücklich in Frankreich, denn
sobald sie die Grenzpfähle hinter sich hat, wird
diese gleiche Kundschaft von einer verblüffenden
Genügsamkeit.*

Ja gewiss, es existieren in der Schweiz
einige sehr seltene Pensionen à 5 Franken pro
Tag; diejenigen à 6-7 Franken sind schon
zahlreicher. Aber dieser Preis erhöht sich um
gut 3 Franken pro Tag in Form von Nach-
zahlungen, wenn man auf all das Anspruch
erheben will, das man in Frankreich für 8
Franken bietet: Nachzahlung für einen Liege-
stuhl — Nachzahlung für einen Schrank, eine
Kommode, einen Spiegel — Nachzahlung für
besondere Bedienung, für ein Zimmerfrühstück
— Nachzahlung für den Tischwein, für eine
Frucht — Nachzahlung für den Käse beim
Abendessen, für etwas Milch, wenn das Kind
tagsüber darnach verlangt — Nachzahlung für
die Beleuchtung — Nachzahlung für die Kur-
taxe — Nachzahlung, sog. „Bouchontaxe“, für
die mitgebrachten Getränke — Nachzahlung
für Hotelmusik — Nachzahlung für all das, was
man in Frankreich gewöhnt ist, als eine Ge-
fälligkeit des Hoteliers zu betrachten — Nach-
zahlungen, nichts als Nachzahlungen.†)

Darunter sind Leute, die ohne zu mucksen,
es gestatten, dass man ihnen abends 9 Uhr
das Licht ausdreht, unter dem Vorwande, es
entspreche der Hausordnung, zu dieser Zeit zu
Bet zu gehen; im Salon mäusechenstill dasitzen,
nachdem sie vergebens eine französische Zeitung
gesucht haben; stets in Angst leben scheel an-
gesehen oder schlecht beurteilt zu werden —
die in Frankreich sich an übertriebenen An-
sprüchen nicht genug tun können. Dort ver-
langen sie, dass die Platten auf dem Tische

*) Hier wird der Herr Doktor geradezu possier-
lich: hat er denn nie gehört von den Anstrengungen,
die der Touring-Club de France gemacht hat und
dies noch macht, um die von Esmonet als den
Schweizerhotels gleichwertig angesehenen fran-
zösischen Hotels nur eingeformten für besser situierte
Touristen bewohnbar zu machen? Weiss er nicht,
dass in der Mehrzahl der Hotels auf dem Lande
selbst die elementarsten hygienischen Einrichtungen
fehlen? Wenn der Franzose zu Hause schimpft und
reklamiert, so hat das seinen guten Grund. In der
Schweiz riskiert er nicht, dass ihm der Genuss seiner
Reise oder seiner Ferien durch solche hinterwäld-
lerischen Zustände verdorben wird.

†) Die Übertreibungen und Unwahrheiten, die
sich hier breitmachen, entbehren uns weiteren Be-
merkungen.